

Bericht zum Messier Marathon 2015

Markus Müller

In der Nacht vom 18.04. auf den 19.04. fand der Messier Marathon statt, der eigentlich für März geplant war, aber aufgrund der Wetterbedingungen nicht stattfinden konnte. In der Theorie ließen sich 105 Objekte des Messier Katalogs sehen. Treffpunkt war der Beobachtungsplatz der Sternfreunde Münster e.V., und ab 20:30 Uhr fanden sich die ersten Teilnehmer ein. Zunächst gab uns Michael eine kleine Einführung in die Örtlichkeiten, und wir reihten unsere Fahrzeuge auf der Schotterstraße auf. Jeweils mit einem Abstand von ca. 3 Metern zum Vor-Fahrzeug, so dass in den Zwischenräume die Teleskope mit genug Platz aufgebaut werden konnten. Ich selbst bin ja noch ohne Ausrüstung unterwegs und habe daher mit voller Vorfreude auf die anderen Teleskop-Aufbauten gewartet und mitgeholfen, wo es Sinn gemacht hat und möglich war. Nachdem alle ihr Equipment aufgebaut hatten, war die Dämmerung schon weit fortgeschritten, und wir befanden uns in der zweiten Dämmerungsphase. Die zweite Dämmerungsphase tritt rund 70 Minuten nach Sonnenuntergang ein, und die Sonne hat dann eine Tiefe von etwa 12 Grad unterhalb des Horizonts erreicht. Die letzten Strahlen passieren den Zenit in einer Höhe von rund 140 Kilometern und die Dichte der Atmosphäre in dieser Höhe ist auf ein Sechshundertmillionstel der Dichte am Erdboden zurückgegangen. Der Horizont ist dabei noch deutlich aufgehellt, denn die letzten Sonnenstrahlen passieren hier die Atmosphäre in einer Höhe von rund 35 Kilometern. Die Venus war zu dieser Zeit bereits sehr gut sichtbar, allerdings störte der noch sichtbare Horizont.

Die ersten Rotlichter wurden eingeschaltet und die letzten Aufbauarbeiten abgeschlossen. Auch die Kleidung wurde teilweise angepasst, denn die Temperaturen sanken recht rasch auf den kältesten Wert von ca. 3 Grad. Nach der 2. Dämmerungsphase wurde das Nachtleuchten der Ionosphäre sichtbar (Airglow): Elektronen,

die während des Tages durch die starke UV-Strahlung der Sonne aus den Atomen herausgerissen wurden, lagern sich im Laufe der Nacht wieder an. Dabei wird eine schwache Strahlung abgegeben, die für das bloße Auge nicht sichtbar ist. Jetzt wurde es richtig spannend, denn der Himmel hat dann seine maximale Dunkelheit erreicht.

Markus, ein anderes Mitglied der Sternfreunde, war so nett, mir sein Astro Fernglas inkl. Stativ zur Verfügung zu stellen, mit dem ich mich austoben konnte. Er selbst hatte ein elf Zoll Celestron Schmidt-Cassegrain Teleskop dabei und war demnach bestens gerüstet. Mit seinem Celestron Astro Fernglas konnte ich sehr schön Jupiter und seine in dieser Nacht sichtbaren Monde bestaunen. Dabei liefen zwei der Monde in dieser Nacht übereinander, so dass zunächst vier und im weiteren Verlauf der Nacht nur drei seiner Monde zu sehen waren. Gegen 00.30 Uhr waren dann wieder alle vier Monde sichtbar. Das war schön zu beobachten. Durch Markus' elf Zoll Celestron ließ sich der Jupiter in unfassbarer Schönheit bestaunen, die Wolkenbänder und der große Fleck waren wunderschön anzusehen, ebenso wie die von der Sonne angestrahlten Monde.

Ich habe festgestellt, dass meine persönlichen Vorbereitungen für diese Nacht nicht perfekt waren, das doppelte Paar Socken und die lange Unterhose erfüllten zwar ihren Zweck, aber ich hatte das falsche Schuhwerk (Turnschuhe) dabei. Beim nächsten Mal werde ich das überarbeiten müssen, denn an der falschen Kleidung darf so eine Beobachtungsnacht nicht scheitern! Zurück an meinem Auto entschied ich mich für einen kurzen Snack und ein paar Schlücke von meinem schwarzen Tee, den ich mir in weiser Voraussicht in einem Thermo-Mug mitgenommen hatte. Vom Hunger angetrieben öffnete ich den Kofferraum meines geliebten Autos und entschloss mich für einen Umbau. Den Sichtschutz unterhalb der Heckscheibe meines Sportcoupes entfernte ich, um freie Sicht in den Himmel zu genießen. Im Kofferraum hatte ich meine elektrische 12Volt Kühlbox mit kalten Snacks (Schokolade braucht der Mensch) und Getränken sowie eine Lunch-

box mit belegten Broten gelagert. Ich räumte ein bisschen um und klappte die Einladeschutzmatte aus dem Kofferraum hinaus, sodass ich genug Platz hatte, mich komplett im Schneidersitz hineinzusetzen. Das war ein gemütlicher Ort, um eine kleine Pause einzulegen und mich zu stärken. Beim nächsten Mal muss ich mir kleine Plastik-, Papp- oder Holzklappen bauen, die ich vor die Kofferraumbeleuchtung legen/anbringen kann, denn diese hat die Nachtsicht deutlich gestört. Ich habe mit Einkaufsstützen improvisiert und die Beleuchtung abgedeckt, das war für die Nacht okay, aber ist keine dauerhafte und gute Lösung.

Gestärkt ging es dann wieder ans Werk. Bevor ich aus meiner gemütlichen Behausung wieder ausgestiegen bin, habe ich mir noch mein iPad geschnappt und den Sternenhimmel kurz durchforstet, d.h. was sehe ich denn eigentlich gerade außer Venus, Jupiter und Saturn, wenn ich in den Himmel schaue? Das Motto der Veranstaltung war ja nicht umsonst Messier Marathon. Mein Laptop war auch dabei, habe ich allerdings nicht gebraucht und werde ich beim nächsten Mal nicht mitnehmen. Das iPad reicht soweit völlig aus. Redshift und Co. sind dabei gute Applikationen, mit denen man die wichtigsten Infos zu den Objekten am Himmelszelt erhalten kann. Für weitere Recherche ist der Schreibtisch eh der geeignetere Ort.

Da ich ja noch nicht vollständig ausgerüstet bin, habe ich ein Foto von der Venus mit dem Handy gemacht. Man sieht sie als leuchtenden Punkt, leider ohne Details. Allerdings war die Venus so hell, dass auch mit geeignetem Teleskop nur eine helle Sichel erkennbar war.

Nachdem ich mir den Jupiter und seine Monde nun ausführlich anschauen konnte (danke an Markus für die Gelegenheit, so lange durch sein Celestron 11" zu schauen), besuchte ich die anderen Sternfreunde und schaute mir einige Galaxien und Planetarische Nebel des Messier Katalogs an.

Um ca. 01.00 Uhr bin ich dann wieder in Richtung Heimat aufgebrochen. Zusammenfassend war dies eine sehr schöne Beobachtungsnacht - meine erste bei den Sternfreunden Münster.

Dank der vielen Erklärungen konnte ich zum Schluss mehr mit den Okular-Bezeichnungen, Brennweiten, Tubuslängen, etc. verbinden und die Zusammenhänge besser verstehen. Ich werde mir noch einiges Wissen aneignen müssen, aber dazu bin ich ja auch bei den Sternfreunden und habe ausreichend Literatur zu Hause. Ich freue mich schon auf die nächste Beobachtungsnacht und hoffe, dann bald auch mit eigenem Gerät vertreten zu sein.